

"Von der Bewegung zum Geführt-sein durch das Ohr. Von der Stille der inneren Tonvorstellung zur Bewegung": Mit diesem Zitat von Julius Knierim, der wesentliche Beiträge zur Weiterentwicklung des Leierspiels gab, eröffnet G. Beilharz den "Weg zur Leier". Diese Worte beschreiben den Duktus des "Schulungsweges" mit der Leier, der hier gegangen wird - wohlwissend, dass ein solcher Übungsweg idealerweise ein erfahrenes, lebendiges Vorbild für einen Schüler braucht.

Die Übungen richten sich an Leierschüler, die entweder keinen Lehrer in der Nähe haben oder Anregungen für eine intensive Nacharbeit wollen. Außerdem ist jedem Lehrer ein gutes methodisch-didaktisches Werk mit an die Hand gegeben. Der Spieler wird angehalten, Konventionen hinter sich zu lassen und sich, immer wieder neu staunend, spielerisch auf eine Entdeckungsreise zu machen. Doch erfordern neue, zeitgenössische Instrumente, wie es die Leier eines ist, nicht auch eine andere Herangehensweise? Es braucht immer wieder eine Vorbereitung, die einen öffnet für das Instrument und in Stille eintauchen lässt. G. Beilharz führt einen genau in diesem Sinne zur Leier hin. Auf klare, anschauliche Weise wird angeregt, zunächst einen Bezug zum Umraum herzustellen. Weiter geht man den Weg immer mehr nach innen und erarbeitet sich ein Verhältnis zum eigenen Leib, den es immer wieder neu zu durchklingen gilt. Es folgen Übungen zur Haltung der Leier, die den inneren Bezug zum Instrument durch den Einbezug des Körpers stärken und somit einen "Spielraum" für freiklingende Töne bilden.

Anschließend wird man, von zwei Nachbartönen ausgehend, ausführlich mit Fingerübungen und jeweils passenden Liedbeispielen über die Pentatonik zur Diatonik und schließlich in die Handhabungen der unterschiedlichen Tonarten geführt. Der Einstieg über die Tao-Töne (h-a-e-d) lässt einen von Anfang an die rechte und linke Hand gleichberechtigt nutzen.

Immer steht der Charakter des Angebots im Vordergrund, so dass der Spieler angehalten ist selbst Phantasie zu entwickeln.

Cornelia Nickel in *Seelenpflege* 2/2005